

Kaninchen



Tierärztliche Gemeinschaftspraxis
am Kaßberg

Kastration: Pro und Kontra

Unter einer Kastration versteht man die operative Entfernung der Keimdrüsen. Dies betrifft sowohl männliche Tiere (Hoden) als auch weibliche Tiere (Eierstöcke).

Wir werden immer wieder gefragt, ob ein solcher Eingriff ratsam ist und welche Vor- bzw. Nachteile sich aus einer solchen Operation ergeben. Auf diesem Merkblatt haben wir Ihnen einige Informationen zusammengestellt. Unser Praxisteam vertritt die Meinung, dass man für jedes Tier individuell eine Entscheidung treffen sollte. Bitte sprechen Sie mit uns. Gerne sind wir Ihnen bei der Entscheidungsfindung behilflich.

Gründe, die für eine Kastration sprechen

Verhinderung der Fortpflanzung

Kaninchen sind gesellige Tiere und sollten nicht allein gehalten werden. Am günstigsten ist die Vergesellschaftung von getrenntgeschlechtlichen Tieren. Züchten sollte man nur, wenn sichergestellt ist, wo der Nachwuchs untergebracht werden kann.

Vorbeugung vor Gebärmutterkrebs und anderen Gebärmuttererkrankungen

Beim weiblichen Kaninchen kommt es sehr häufig zu bösartigen Tumoren (Adenokarzinome) in der Gebärmutter. In manchen Linien beträgt die Häufigkeit bis zu 80 %. Diese Tumore können in anderen Organen (z. Bsp. Leber oder Lunge) Metastasen bilden.

Neben Krebserkrankungen kommen auch entzündliche (Endometritis), eitrige (Pyometra) oder blutende (Hämometra) Veränderungen an der Gebärmutter vor.

Kaninchen, die jünger als 2 Jahre sind, sind von all diesen Erkrankungen selten betroffen. Eine Kastration, bei welcher Eierstöcke und Gebärmutter entfernt werden, ist derzeit die beste Prophylaxe.

Vorbeugung bzw. Therapie von Scheinrchtigkeiten

Veränderungen in der hormonellen Aktivität der Eierstöcke können beim weiblichen Kaninchen zum Auftreten einer Scheinschwangerschaft führen. Dieser Zustand dauert etwa 16 Tage und bedarf im Normalfall keiner Behandlung. Die Tiere bauen dann ein Nest und können sich dabei vorzugsweise am Bauch die Haare ausreißen. Außerdem setzt die Milchproduktion ein. Ein sehr großes Problem ist das während der Scheinrchtigkeit auftretende aggressive Territorialverhalten gegenüber dem Partnertier und dem Menschen. Häufige Scheinrchtigkeiten stellen außerdem einen starken Stressfaktor für die Tiere dar. Manche Kaninchen fressen während dieser Zeit wenig und manche entwickeln Verdauungsstörungen.

Eine Behandlung mittels Hormonspritzen wird wegen der hohen Gefahr einer Gebärmuttervereiterung heute nicht mehr empfohlen. Mit anderen Medikamenten lassen sich die Symptome mildern und der Zeitraum verkürzen. Eine dauerhafte Therapie ist nur mit einer Kastration möglich.

Verhinderung von geschlechtsspezifischen unerwünschten Verhaltensweisen

Kaninchen werden etwa im Alter von 3-5 Monaten geschlechtsreif. Dadurch verändern manche Tiere ihr Verhalten. Sowohl weibliche als auch männliche Tiere werden dann aggressiv gegenüber ihrem Partnertier, aber auch oft gegenüber ihrem Pfleger. Sie lassen sich dann nicht mehr anfassen und sind bissig.

Zusätzlich beginnen vor allem die Kaninchenböcke ihr Revier zu markieren, indem sie für den Menschen unangenehm riechenden Harn an senkrechte Flächen verspritzen.

Mit einer Kastration kurz vor oder nach der Geschlechtsreife kann man dieses Verhalten verhindern.

Gründe, die gegen eine Kastration sprechen

Eine Kastration ist immer ein operativer Eingriff unter Vollnarkose, der auch mit Risiken behaftet ist. Unentdeckte Erkrankungen, aber auch die Narkose selbst, bergen immer ein Restrisiko für das Tier.

Durch eine gründliche Voruntersuchung, ein eingespieltes und stressarmes Patientenmanagement sowie moderne veterinärmedizinische Methoden und Medikamente lassen sich die Risiken minimieren.

Wie auch bei anderen Operationen besteht auch bei der Kastration immer das Risiko einer Wundinfektion oder Wundheilungsstörung. Durch die Haltung auf sauberen Tüchern und, falls notwendig, das Anlegen eines Halskragens versuchen wir diesen Komplikationen vorzubeugen.

In seltenen Fällen verweigern Patienten nach der Operation die Nahrungsaufnahme. Diese Tiere müssen dann eine Zeit lang gefüttert werden, bis sie wieder selbstständig fressen.

In welchem Alter sollte eine Kastration durchgeführt werden?

Prinzipiell kann man Kaninchen in jedem Alter kastrieren. Üblicherweise werden die Tiere kurz vor oder nach der Geschlechtsreife (3-5 Monate) kastriert.

Mögliche Nachteile bei der Kastration nach der Geschlechtsreife sind zum Einen, dass geschlechtsspezifische unerwünschte Verhaltensweisen (Markieren, Aggression) nur unvollständig verschwinden und zum Anderen müssen kastrierte Kaninchenböcke nach der Operation noch für 6 Wochen von den weiblichen Tieren getrennt werden, da in dieser Zeit noch befruchtungsfähige Spermien vorhanden sein können.

Als Alternative etablierte sich in den letzten Jahren immer mehr die Frühkastration. Dabei werden die Tiere noch vor Eintritt der Geschlechtsreife im Alter von 8 Wochen kastriert. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine Spermienproduktion eingesetzt hat, können männliche und weibliche Tiere ohne Wartezeit gemeinsam gehalten werden.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Zusammenstellung von Informationen das Pro und Kontra einer Kastration näher bringen konnten. Unser Team steht Ihnen jederzeit für weitere Fragen zur Verfügung.

Tierärztliche Gemeinschaftspraxis am Kaßberg

Ahornstraße 42 / 09112 Chemnitz

Tel.: 0371/304973

www.fuer-mein-tier.de

Mo.-Fr.: 10.00 – 12.00 und 15.00 – 19.00 Uhr

Sa.: 9.00 – 12.00 Uhr